

Vorwort 11

Einleitung 13

1. »Philosophieren heißt sterben lernen«. Der Tod und die Ars moriendi bei Kierkegaard 25
 - 1.1. Die Entfaltung der Todesproblematik in der Rede *An einem Grabe* 26
 - 1.1.1. Die Rekonstruktion einer kirchenamtlich legitimierten Rede 30
 - 1.1.2. Der Ernst des Todes und sein Gegenteil 32
 - 1.1.3. Das Sterben- und das Lebenlernen 37
 - 1.1.4. Die Unverfügbarkeit des Todes 48
 - 1.1.5. Die Prüfung des Lebens 49
 - 1.2. Die ethische Selbstwahl in *Entweder/Oder II* 50
 - 1.3. Zum Zusammenhang von Tod und Angst 56
 - 1.3.1. Die Angst vor dem Selbstsein im *Begriff Angst* 56
 - 1.3.2. Die Verwandlung der Angst 66
 - 1.4. Der Tod und das verzweifelte Selbstsein 70
 - 1.4.1. Die Konzeption des zweiten Todes 71
 - 1.4.2. Das Verhältnis zwischen realem und geistigem Tod in der *Krankheit zum Tode* und der Ausblick auf Erlösung 75

- 2. Heideggers säkularisierte *Ars moriendi* in *Sein und Zeit* 86
 - 2.1. Der Zusammenhang zwischen Tod und Selbstsein 91
 - 2.1.1. Die Manifestation des Todesbewußtsein in der Angst 92
 - 2.1.2. Das ontologische Fundament des Seins zum Tode im Selbstsein 98
 - 2.1.3. Die Ausklammerung des Todes Anderer 105
 - 2.1.4. Das Vorlaufen zum Tod als praktische Frage 112
 - 2.2. Das eigentliche Sein zum Tod 114
 - 2.2.1. Der Tod und die Ganzheit des menschlichen Daseins 123
 - 2.2.2. Entwurf und Vorlaufen als Verhalten zur eigenen Lebenszeit 130
 - 2.2.3. Die Entdeckung der eigenen Macht und Freiheit 137
 - 2.3. Der Tod und die Zeitlichkeit des Daseins 144
 - 2.4. Gibt es in der Todesanalyse von 1927 Wurzeln für Heideggers Option von 1933/34? 155
- 3. Sartres Kritik an der *Ars moriendi* in *L'être et le néant* 171
 - 3.1. Der Vorrang des Selbstbewußtseins gegenüber dem Todesbewußtsein 174
 - 3.2. Die Angst vor der Klebrigkeit der Zeit 185
 - 3.3. Sartres Auseinandersetzung mit Heidegger 188
 - 3.3.1. Der Tod als »Triumph des Anderen« – Eine Kritik am Ganzheitsbegriff 189
 - 3.3.2. Die Absurdität des Sterbenlernens 196

- 3.3.3. Autonomie als Heilmittel gegen die Verurteilung zum Tod 205
- 4. Der Weg vom Tod zum Leben in Rosenzweigs *Stern der Erlösung* 217
 - 4.1. Lebendiges Denken statt totes Wissen 217
 - 4.2. Die Konfrontation mit dem Tod als die Geburtsstunde der konkreten Individualität 229
 - 4.3. »und aus dem Bunde der Wesen schwindet der Tod« 238
 - 4.3.1. Die Überwindung der tödlichen Einsamkeit durch die Liebe 243
 - 4.4. Die Erlösung vom Tod im ewigen Leben 251
 - 4.4.1. Das neue Denken – eine Philosophie mit Voraussetzungen 252
 - 4.4.2. Das »Immerwährende« und die »leere« Spekulation 255
 - 4.4.3. Absoluter Empirismus 262
 - 4.4.4. Abschied von der Philosophie 267
 - 4.5. Kann es eine philosophische Vorstellung der Erlösung vom Tod geben? 277
- 5. Zusammenfassung und Ausblick 281

Verzeichnis der zitierten Literatur 291